

Mittwoch, den 26. November 2008

Ein Abonnent bat mich, die Abonnenten „über die bevorstehende Währungsreform auf dem Laufenden zu halten“. Dazu einige Glaubenssätze unsererseits: Der erste lautet, dass die Politiker in der Krise nichts tun, was sie nicht unbedingt müssen. Der zweite lautet, dass Politiker niemals antizyklisch handeln. Sie sind bzgl. des Wirtschaftszyklus stets die Getriebenen und nicht die Treiber. Die Etablierung von Frühwarnsystemen (z.B. durch den IWF) bringt nichts. Selbst bei einem Funktionieren des Systems würde kein Politiker oder Zentralbanker die Party unterbrechen wollen. Der dritte Glaubenssatz lautet, dass der Konjunkturzyklus seinen Weg gehen muss. Bernanke und Paulson waren nicht in der Lage, den Fall des S&P 500 um über 50 Prozent zu stoppen. Sie haben die Kaufkraft nicht erhalten können und auch den Anstieg der Arbeitslosigkeit bisher nicht stoppen können. Die Menschen – auch die Eliten – sind gegenüber diesen natürlichen Zyklen so gut wie machtlos.

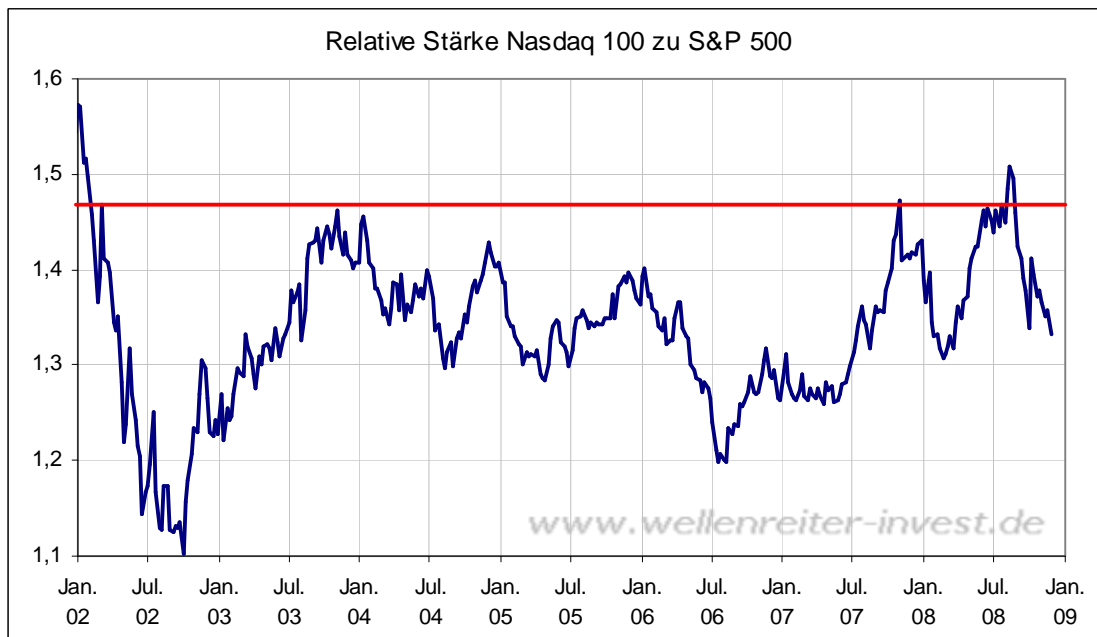
Jetzt meine Gedanken zur Währungsreform: Der häufigste Grund für eine Währungsreform ist der Staatsbankrott. In der europäischen Geschichte waren Staatsbankrotte keine Seltenheit. Das traf Frankreich und Spanien genauso wie Deutschland. In Südamerika und in Russland sind Staatsbankrotte auch nicht unbekannt. Weitere Gründe für Währungsreformen sind Kriege und Hyperinflation. Diese Themen lassen sich nicht isoliert betrachten, sondern gehen häufig Hand in Hand.

Eine Währungsreform wird dann vollzogen, wenn die Politiker am Ende ihres Lateins sind, wenn nichts mehr geht. Es ist die Ultima Ratio. In diesem Stadium sind wir noch nicht. Noch vor einem Jahr hieß es von allen Seiten, dass der US-Dollar abstürzen würde, sollte es in den USA zu einer großen Rezession kommen. Das Gegenteil war der Fall. Der enorme Cash-Bedarf stützte den US-Dollar: „Cash war king“. Mittlerweile ist soviel Cash vorhanden, dass die Zinsen über alle Laufzeiten deutlich nach unten gedrückt werden. Das Geld wird in Anleihen – und bei der FED - geparkt, fließt aber nicht dorthin, wo es jetzt benötigt würde: Zum Konsumenten. Dieses Anlageverhalten schmeckt dem US-Dollar nicht, er verliert derzeit seinen „Königsstatus“. Währungen haben einen relativen Bezug zueinander. Tatsächlich ist es jedoch so, dass der Euro aufgrund seiner Nähe zum Goldpreis den „wahren Wert“ des Währungsgefüges (im Gegensatz zum US-Dollar) recht gut repräsentiert.

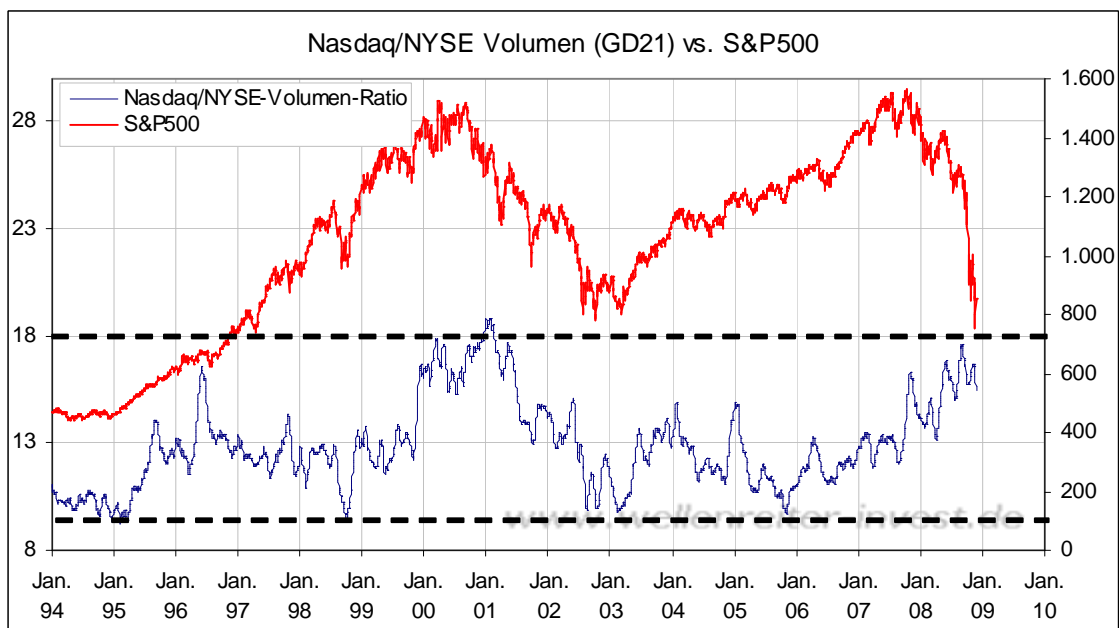
Eine große Währungsreform dürfte erst dann ein Thema sein, wenn der US-Dollar unverhältnismäßig an Wert gegenüber anderen Währungen und Gold verliert. Nach den uns bekannten Mechanismen kann ein solcher Fall kaum in einem deflatorischen Umfeld stattfinden. Eine solche Situation dürfte mit einer galoppierenden oder sogar einer Hyperinflation einhergehen, in der der Goldpreis (und damit auch der Euro) stark aufwerten. Noch präsentiert sich der US-Dollar als stabiles Element der Weltwirtschaft. Jedoch: Wir hatten in den vergangenen beiden Wochen von einem Comeback des Goldpreises geschrieben. Erst wenn der US-Dollar beginnen sollte, deutlich an Wert zu verlieren, müsste man die Antennen Richtung Währungsreform ausfahren. Aufgrund der Maßnahmen, die von der Obama-Administration geplant sind (Hälfte des US-BIPs sollen für Hilfsmaßnahmen ausgegeben werden), muss man davon ausgehen, dass die US-Regierung einen deutlichen fallenden US-Dollar einplant. Dem kurzfristigen Rettungsgedanken wird die langfristige Stabilität geopfert. Eine Währungsreform im US-Dollar auf mittlere Sicht ist deshalb kein abwegiger Gedanke. Der Gedanke, dass sich die Welt auf einen einzigen Währungsblock einigt, ist zwar interessant, aber auch hier gilt meiner Meinung nach, dass es dem US-Dollar erst an den Kragen gehen muss, bevor eine solche Maßnahme ergriffen wird. Das Währungsgefüge soll (im Groben) das Handelsgefüge der Welt repräsentieren. Der Mechanismus des „Dampfablassens“ wäre dann nicht mehr über die Währungen möglich. Er würde sich andere Wege suchen, möglicherweise politische oder kriegerische.

Eine Wiedereinführung der Goldpreisbindung wäre sicher auch keine nachhaltige Lösung. In dem Zeitraum, in dem eine Goldpreisbindung existierte, fanden zwei Weltkriege, eine Hyperinflation und eine große Weltwirtschaftskrise statt. Von Stabilität durch eine Goldpreisbindung kann keine Rede sein. Die Zyklen werden sich immer ihren Weg bahnen, das wird auch in den kommenden Jahrzehnten und Jahrhunderten nicht anders sein.

Gestern zeigte sich der Nasdaq 100 im Verhältnis zum S&P 500 schwach.



Gestern schrieben wir dazu: „Sollte sich ein Ausbruch nach oben ergeben, so wäre dies ein Zeichen für die Rückkehr des spekulativen Geldes, was wiederum als bullisches Zeichen für den Gesamtmarkt anzusehen wäre.“ Ein solcher Ausbruch – geschweige denn eine untere Umkehr – ist momentan nicht in Sicht. Hinzu kommt, dass die Nasdaq/NYSE-Volumen-Ratio (nächster Chart) weiterhin auf hohem Niveau notiert.

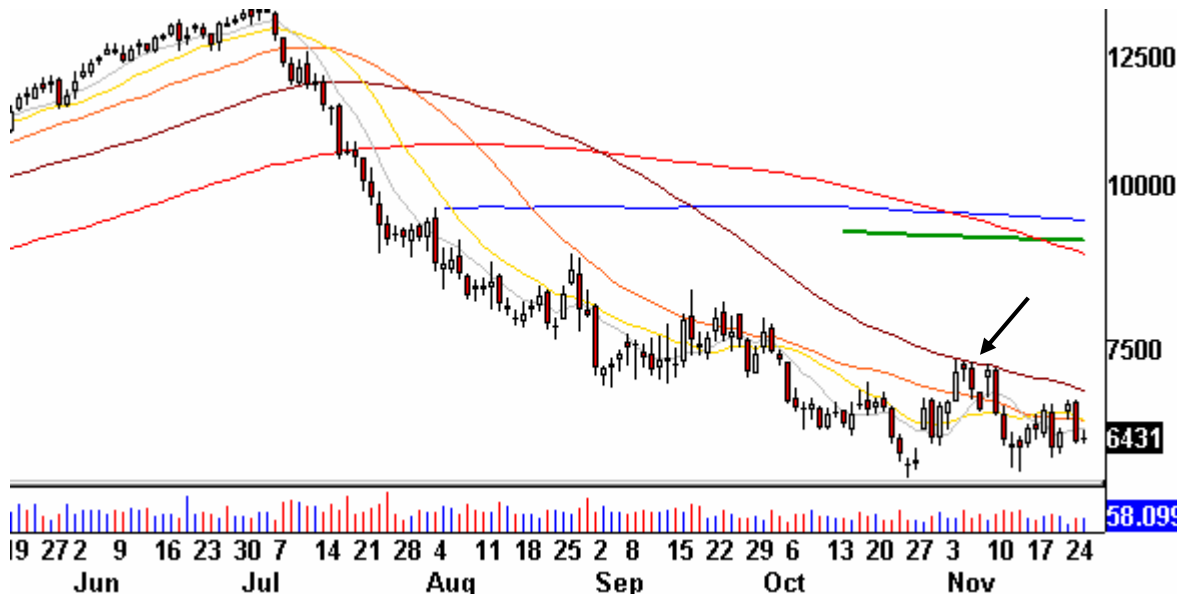


Historisch betrachtet ist das Niveau noch zu hoch, um von hier aus eine „spekulative Attacke“ auf die Märkte zu starten.

Fazit: Solange die Tech-Werte keine Anzeichen relativer Stärke zeigen, dürfte eine nachhaltige Aufwärtsbewegung des Gesamtmarktes nicht gefahren werden können.

US-Erdgas schafft es aktuell nicht, die Hochs von Anfang November (siehe Pfeil) herauszunehmen.

US-Erdgas Tageschart



Gleichzeitig hält nach wie vor das Tief vom 27. Oktober (5,99 US-Dollar). Man sollte an dieser Stelle keine Kompromisse eingehen. Sollte US-Erdgas das Tief vom 27. Oktober unterschreiten, wäre die Bodenbildung vorerst gescheitert.

Die US-Börsen sind morgen, am Donnerstag, den 27. November, wegen eines US-Feiertags („Thanksgiving“) geschlossen. Am Freitag, den 28. November, sind die US-Börsen lediglich für drei Stunden geöffnet. Thanksgiving hat sich neben dem 4. Juli („Unabhängigkeitstag“) und Weihnachten in den USA als höchster Feiertag etabliert.

Die Wellenreiter-Frühausgabe wird morgen, am Donnerstag, normal veröffentlicht. Die Ausgabe am Freitag (28. November) entfällt.

Die Frühausgabe erscheint pro Jahr an etwa 220 bis 230 Handelstagen. Das Kalenderjahr verfügt über etwa 250 Handelstage.

Zu den Märkten.

1,80 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 1,17 Mrd., das Abwärtsvolumen 608 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 65,8% vom Gesamtvolumen; 7 neue Hochs standen 100 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 8.479 Punkten um 36 Zähler höher (+0,4%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 857 Punkten um 6 Zähler höher (+0,7%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 1.465 Punkten um 7 Punkte (-0,5%) höher; der Halbleiter-Index fiel um 2,2%.

Der Transport-Index endete bei 3.393 Punkten (+2,8%).

Größte Gewinner: Hausbau, Broker; Größte Verlierer: ---

Der T-Bond Future endete bei 126,29 Punkten (125,10).

Crude Öl notiert aktuell bei 51,09 (53,64) und Erdgas bei 6,43 Dollar (6,83).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 85,34 Punkten (86,41)

Der Goldpreis notiert aktuell bei 812 Dollar/Unze (813). Gold in Euro bei 624.

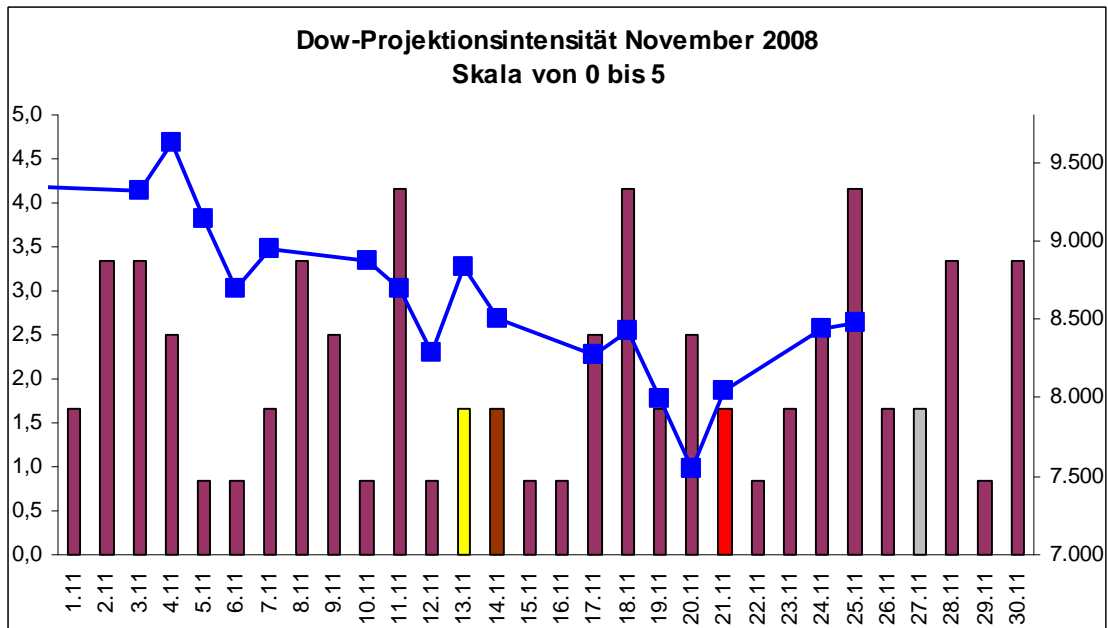
Silber befindet sich bei 10,22 Dollar (10,40).

Der Gold Bugs Index HUI stieg um 0,6% auf 230 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 95 Punkten. Newmont Mining gewann 44 Cent und endete bei 31,93 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 5,9% auf 60,90 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 59,71 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,79. Die Equity-PCR endete bei 0,70. Die OEX-PCR endete bei 0,57. Der ISE schloss mit 101.

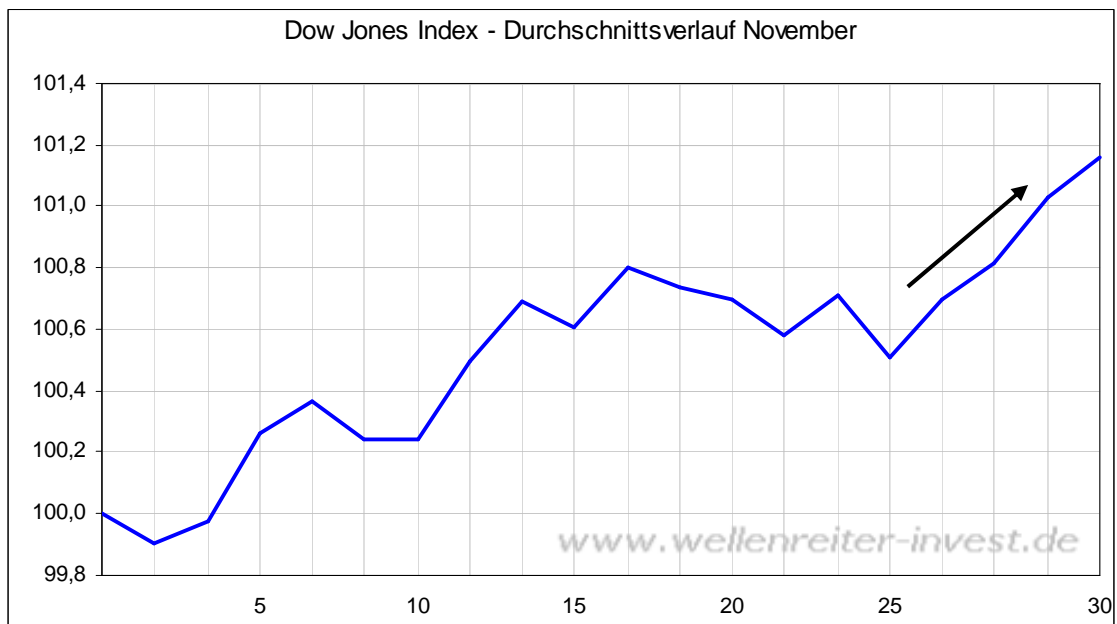
Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstäglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-ontfsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache,no-store>
Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

Zyklentage: 10.11.; Zeitprojektionstage November: **11.11.**, 18.11., 25.11.

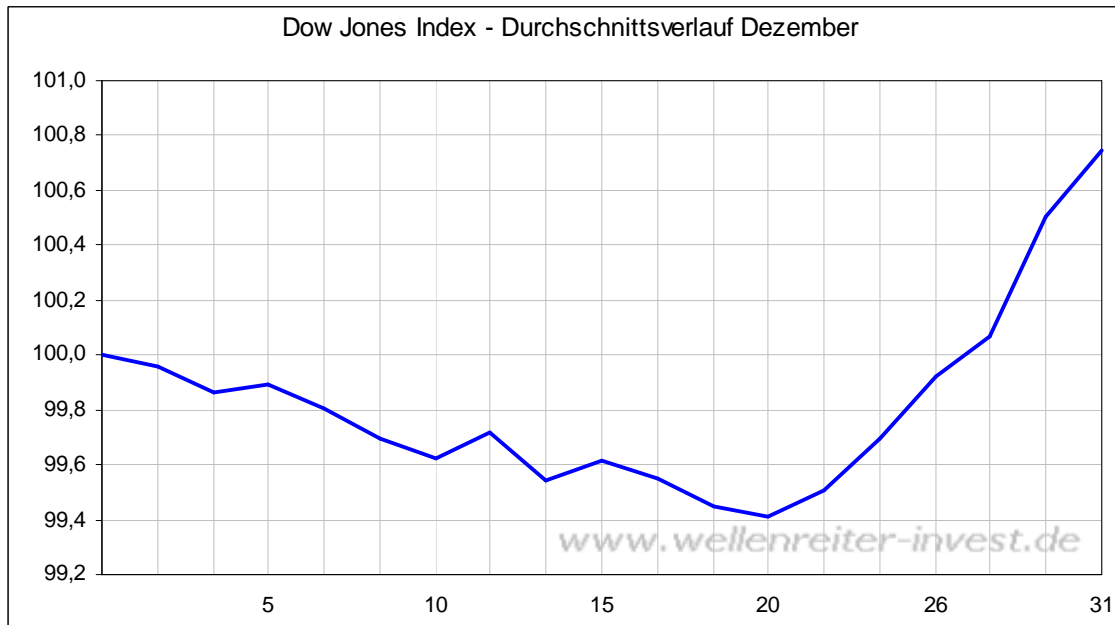


weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswache; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

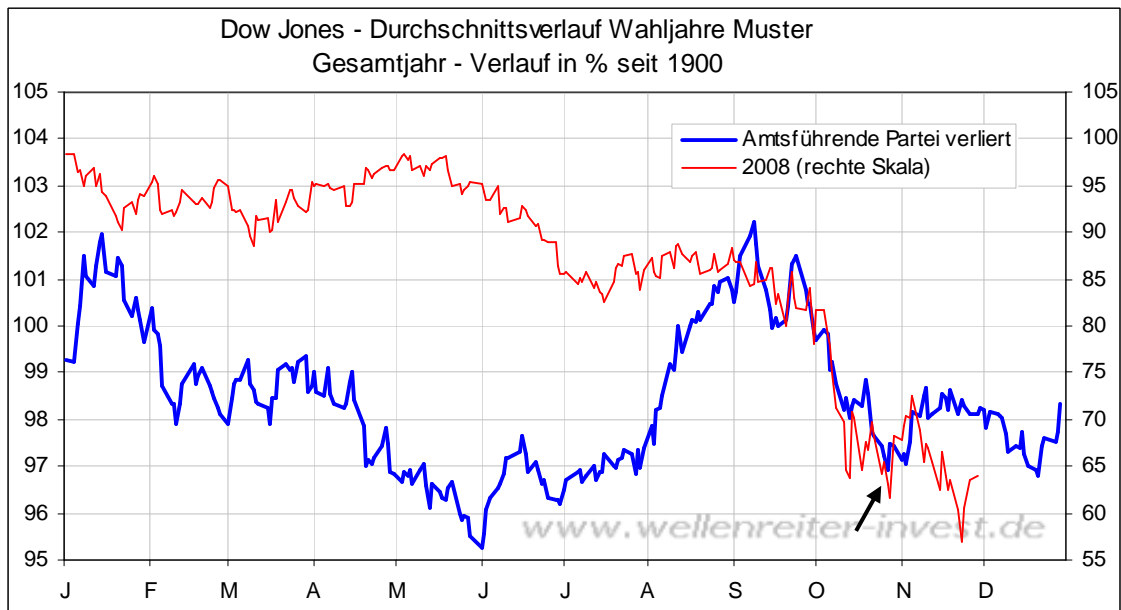
Der US-Feiertag (Thanksgiving) ist Anlass, nochmals darauf hinzuweisen, dass die Tage vor Thanksgiving und der halbe Handelstag danach an den US-Aktienmärkten meist positiv verlaufen. Auch der Zeitraum bis zum Monatsende ist meist positiv (siehe Pfeil).



Umkehrmuster ergeben sich häufig Anfang Dezember. Der Zeitraum, der den Dezember üblicherweise zu einem positiven Monat werden lässt, beginnt erst kurz vor Weihnachten.



Ende Oktober ergab sich wahljahresgemäß ein Tief (siehe Pfeil auf folgenden Chart).



Wir vermuteten damals, dass sich die Aufwärtsbewegung bis zum Zeitprojektionstag 11. November hinziehen sollte. Tatsächlich endete die Aufwärtsbewegung bereits eine Woche früher.

Fazit: Die aktuelle Aufwärtsbewegung sollte gemäß den gezeigten Mustern in den kommenden Tagen eine Fortsetzung finden. Zumindest sollte jetzt noch keine neue Abwärtsbewegung eingeleitet werden. Eine Schwächeperiode halten wir allerdings für den Zeitraum Anfang bis Mitte Dezember für wahrscheinlich.

Der gestrige Konsolidierungstag erfolgte wiederum mit wenig Angst. Zudem zeigten die Tech-Werte Schwäche. Aufgrund der Feiertags-Anomalie und der üblicherweise recht ordentlichen letzten November-Woche - in der wir uns aktuell befinden - sollte sich der S&P500 zunächst im Bereich von 850 bis 900 Punkten stabilisieren können.

S&P 500 Tageschart



Die Zuversicht der Anleger in den letzten Tagen erscheint jedoch für einen nachhaltigen Anstieg kontraproduktiv. Wir bleiben für die Aktienmärkte bei unserer neutralen Markteinschätzung.

Absacker

Schuld sind immer die andern“, titelt die FAZ. Die Zertifikatebranche geht in die Offensive.

<http://tinyurl.com/5heyau>

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.